ihm erzählt? Sie hatte von Gold und Kostbarkeiten gesprochen. Frohen Mutes kletterte der junge Hirte weiter empor. Seltsam, heute sah es auf dem Gipfel so ganz anders aus. Steintrümmer und Mauerbrocken lagen wirr durcheinander; man konnte die Ueberreste der verbrannten Burg ganz leicht erkennen, und dort — geradeaus, dort in der Mauer war eine Tür erkenntlich.

Zitternd steckte Udo den goldenen Schlüssel ins Schloß. — Er paßte, ließ sich leicht drehen, und nun flog knarrend die Pforte auf.

Hei, wie es blitzte und glänzte! — Udo konnte sich nicht satt sehen. Da standen auf langen Tischen goldene Gefäße, in Fässern lag gemünztes Gold, in zierlichen Körbchen ruhten Edelsteine, die in allen Farben spielten. Der junge Hirte war verblüfft und verwirrt. Endlich gedachte er der Worte der Erscheinung: „Nimm, was sich dir bietet, nur vergiß das Beste nicht!“ Rasch legte er den goldenen Schlüssel zur Seite und raffte seine Taschen voll Edelsteine; seinen Hut füllte er mit Goldmünzen, und in die Arme packte er so viele goldene Gefäße, als er erfassen konnte.

„Jetzt bringe ich nichts mehr mit fort. — Ob ich das Beste habe?“ fragte er sich, noch einmal Umschau haltend. „Etwas Besseres als Edelsteine gibt es auf der ganzen Welt nicht,“ setzte er entschlossen hinzu. „Aber jetzt will ich gehen, die Sonne sinkt — da muß ich zu meiner Herde zurück!“

Mit einem Satz, zuletzt noch eine Stange Gold erraffend, eilte Udo ins Freie, und krachend fiel die Tür hinter ihm ins Schloß. Eine Stimme aber rief ihm nach: „Tor, das Beste hast du vergessen!“

Der junge Hirte achtete nicht auf die Worte. — Er hastete heim, um seinen Angehörigen sein Glück zu verkünden und ihnen die Kostbarkeiten zu zeigen.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000335